

sicheres Kennzeichen, daß der Culminationspunct da sei, und ein Rückschritt in der Cultur anhebe, — daß die Söhne dessen nicht mehr werth wären, was einst den Vätern als das goldene Bließ erschien, nämlich, wenn schon unter Befolgung des Rathes und der Leitung treuer Lehrer, doch ohne organisches Leitseil, den rechten Weg zum Bessern und Höhern in Erprobung eigener Kraft zu finden. So empfehle ich denn Ihrer hell sehenden Umsicht und ihrer großmüthigen Unterstützung das Wohl meiner Universität. Groß sind ihre Bedürfnisse, soll sie nach allen Richtungen hin den wissenschaftlichen Anforderungen unserer Zeit ganz entsprechen, insbesondere wieder in Beziehung auf diejenigen Wissenschaften, die ohne umfassende Anstalten, Sammlungen und Lehrmittel ruhmwürdig sich nicht entfalten können. Selbst viele Lehrer bedürfen noch unerläßlich erhöhter Besoldungen. Der Männer von gründlicher Gelehrsamkeit und geistiger Kraft sind noch immer nicht allzu viele; sie sind überall gesucht, gehen ihren eigenen Weg und nehmen dabei auch ihrer Seits volle Freiheit ohne Leitseil in Anspruch.

Was die Gewohnheit von Jahrhunderten volksthümlich gemacht und zum Rechtszustande erhoben hat — was für Viele in der Meinung einen hohen Werth behauptet, es muß weichen und aufgegeben werden, wenn das Wohl des Staates, die Gleichheit vor dem Gesetze es erfordert. Willig bringt dann jeder Verständige das Opfer, er überzeugt sich von der Nothwendigkeit. Willführ ohne Nothwendigkeit gewinnt nicht die Ueberzeugung, sondern erweckt Mißmuth und Unzufriedenheit, wo aber diese herrschen, da ist die schaffende Kraft gelähmt und das Werk kann nicht gedeihen.

Für mich selbst und meine Persönlichkeit habe ich keinen irdischen Wunsch und keine Bitte als die, daß die freie köstliche Gabe Ihres Wohlwollens mir bleibe; dankbar empfang ich sie, dankbar bewahre ich sie; möge auch mein Nachfolger ihrer sich erfreuen. Das letzte Wort, welches gewiß, wenn alle übrige Worte meines Abschieds längst verklungen sind, immer von neuem in Ihrer Aller Brust wieder tönen wird, sei das Wort: Gott segne den König und das Vaterland, er segne die Bemühungen seiner und des Volks Vertreter.

Der Präsident nimmt das Wort zur Erwiederung und spricht: Je höher das Ziel gesteckt ist, was wir erreichen sollen, und je schwieriger die Bahn ist, welche wir zu durchlaufen haben, desto schmerzlicher ist es uns, Sie, Verehrtester, aus unserer Mitte scheiden zu sehen; Sie, von dem wir bei unserm schweren Gesäfte uns noch lange kräftig unterstützt zu sehen gewünscht hätten. Wenn ich indeß einen Blick bei dieser Trennung in die Vergangenheit werfe, und hier so manches Gute für das Vaterland aus unserm vereinigten Wirken hervorgehen sah, so belebt mich die frohe Hoffnung, daß auch die Zukunft nicht ohne gesegnete Früchte in dieser Hinsicht bleiben, und bei unserm fortgesetzten einmüthigen Streben darnach sich das schöne Ziel der immer bessern und heilbringendern Vaterlandsverfassung zu unserer aller Beruhigung nähern werde. Und sollte auch das begonnene große Werk nur langsam vorwärts schreiten, so wird es nur um so sicherer gedeihen: denn das ausgestreute Samenkorn muß erst keimen und wachsen, ehe es Früchte tragen kann. Möge sich daher

auch das Volk davon überzeugen, daß Früchte guter Art nur nach und nach zur völligen Reife gelangen können. Wir hoffen hierbei vertrauensvoll auf den Beistand der hohen Regierung, die ihn uns auch fernerhin, wie bisher, nicht versagen wird. — Indes zurückkehrend auf das, was mir zunächst vorliegt, so mögen Sie, Verehrtester, überzeugt sein, daß wir den treuen Freund, den guten Klien — wie wir ihn zu nennen gewohnt waren — nie vergessen werden. Und ich versichere, daß das, was ich so eben gesagt, nicht bloß meine, sondern die Sprache der ganzen Kammer ist. Sie kehren jetzt zurück zu den Ihrigen und zu Ihrem frühern Wirkungskreise, wo man Ihre Gegenwart mit eben der Sehnsucht erwartet, als wir Sie mit innigem Bedauern von uns scheiden sehen. Sollte es das Schicksal fordern, daß das Ende der gegenwärtigen Ständeversammlung uns noch lange entfernt bleibt, so wird es uns freuen, Sie vielleicht wieder in unserer Mitt: zu sehen. Wir gedenken Alle Ihrer, so schließen denn auch Sie uns in ihr freundliches Andenken! — —

Derjenige Gegenstand, welcher zuvörderst zur Berathung gezogen wird, ist der Vortrag über diejenigen Differenzpuncte, welche bei Gelegenheit des Gesetzentwurfes über Publication der Gesetze und Verordnungen zwischen beiden Kammern entstanden sind, und wegen deren die Deputationen beider Kammern zusammengetreten und ihr Gutachten entworfen hatten.

Bürgermeister Wehner als Referent trägt Folgendes vor: Von Seiten Einer hohen Staatsregierung wurde den versammelten Ständen der Entwurf eines Gesetzes, die Bekanntmachung der Gesetze und Verordnung betreffend, zur gutachtlichen Erklärung vorgelegt, und es ist solcher in beiden Kammern berathen worden, wobei in einigen einzelnen Puncten verschiedene Meinungen hervorgetreten waren.

Um die Beseitigung der verschiedenen Ansichten der Kammern vorzubereiten, so ist darüber nach §. 129. der Landtagsordnung in gemeinschaftlicher Deputation berathen, und mir der Auftrag ertheilt worden, Einer hohen Kammer mit Angabe der Gegenstände, welche die Meinungsverschiedenheit veranlaßt haben, das Resultat der erwähnten Berathung zur weiteren Beschlußnahme vorzutragen.

Referent bemerkt demnächst, daß es drei Puncte seien, bei denen eine Verschiedenheit der Ansichten obwalte. Es hatte nämlich 1) bei §. 5., welcher unter andern die Bestimmung enthält, daß sich nach Ablauf einer gewissen Zeit von Versendung der Gesetzblätter an Niemand mehr mit der Unbekanntheit mit einem Gesetze entschuldigen könne, die erste Kammer einen Zusatz gewünscht, nach welchem es nachgelassen bleiben sollte, zu erweisen, daß es Jemanden ohne seine Schuld unmöglich gewesen, sich mit dem Inhalte des übertretenen Gesetzes bekannt zu machen. Dieß hat indessen die Zustimmung der 2. Kammer nicht gefunden und es ist von der vereinigten Deputation vorgeschlagen worden, nicht nur den von der 1. Kammer gewünschten Zusatz, sondern auch den zweiten Satz des §. im Gesetzentwurf selbst: „Niemand kann sich,“ ic. wegzulassen, dagegen aber den Schluß des §. so zu fassen: „und es soll mit Anfang des funfzehnten Tages von dem solchergestalt bemerkten Tage an, dieser nicht mit gerechnet, jedesmal in dem Stücke des Ge-